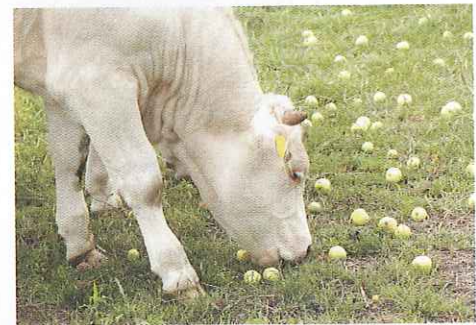


Wichtig ist, dass die Rinder nicht in zu hohe Grasbestände kommen. Foto: RainerSturm / pixello.de



Fallobst kann bei Rindern zu Schlundverstopfungen oder Fehlgärungen führen. Problemflächen sollten deshalb weitestgehend ausgezäunt werden. Foto: UschiDreier / pixello.de

Weiden im Herbst

Die Herbstweidehaltung ist weit verbreitet. Damit die Bestände ohne größere Schäden in den Winter gehen, gilt es, einiges zu beachten.

Von Andreas STEINWIDDER

Im Herbst müssen die Flächen möglichst schonend beweidet werden. Die weit verbreitete Portionsweide ist hier nicht zu empfehlen. Die Weideflächen sind nämlich auf Grund der Witterung (Tau, Regen) und Vornutzung (Schnitt) besonders trittempfindlich. Die Weidetiere sollten daher möglichst gleichmäßig auf einer größeren Fläche verteilt werden und sich ruhig verhalten. Die Stand-

weide ist diesbezüglich wesentlich günstiger als die Portionsweide. Wichtig ist jedoch, dass die Rinder nicht zu hohe Grasbestände kommen. Optimal ist es, wenn die Bestände unter 10 cm sind. Deshalb wäre eine rasche Bestoßung bereits einige Tage nach der Schnittnutzung optimal. Unabhängig vom Weidesystem muss im Herbst aber das erhöhte Blährisiko beachtet werden.

Blährisiko beachten

In der Praxis treten Blähungen im Herbst vor allem dann auf, wenn klee-reiche Bestände beweidet werden. Das sind häufig Flächen, die davor als Feldfutter genutzt wurden oder gräserarme Schnittflächen. Ein weiteres Risiko stellt die Beweidung reifigen Futters bzw. intensiv gedüngter Zwischenfruchtflächen durch hungrige Tiere dar. Durch hastiges Fressen kann es hier sehr rasch zu einer schaumigen Gärung kommen. Auch wenn Streuobstwiesen beweidet werden, kann es durch Fallobst entweder zu Schlundverstopfungen oder auf Grund hoher Obstaufnahme ebenfalls zu Fehlgärungen und schaumiger Pansenblähung kommen.

■ Wenn Rinder nicht ganztägig auf der Weide gehalten werden, sollten sie im Herbst nicht hungrig auf die Weiden kommen. Hier bewährt sich die Fütterung von gutem Heu im Stall vor dem Austrieb.

■ Reifiges Futter ist für Dauerweidetiere weniger problematisch als für Stallrinder, die morgens hungrig auf die Weide stürmen. Daher sollte an

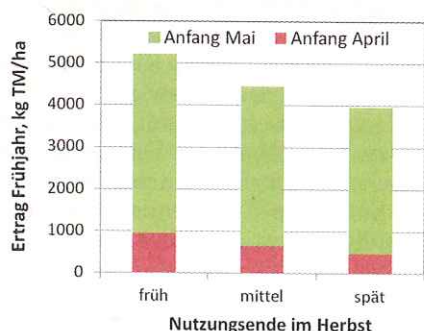
Morgenfrostdagen der Austrieb erst nach dem Auflösen des Reifs erfolgen.

■ Kleereiche Bestände oder Zwischenfrüchte sollten ebenfalls nur mit angefügten Rindern und nur über eine begrenzte Zeitdauer und unter besonderer Beobachtung beweidet werden.

■ Fallobst weitestgehend entfernen oder Problemflächen auszäunen.

Die Futterqualität intensiv nutzbarer Weidestandorte ist auch im Frühherbst noch gut. Das Weidefutter weist aber eine geringe Strukturwirksamkeit auf und der Eiweißgehalt ist hoch. Eine Ergänzung mit Heu, Silage oder qualitativ gutem Futterstroh (extensive Produktionsverfahren) ist im Spätherbst sinnvoll. Diese Beifütterung verbessert auch die Futterumstellung auf die spätere Winterration. Maissilage ist ein sehr gutes Ergänzungsfutter zur Herbstweide im Hochleistungsbetrieb. Bei der Fütterung von Kraftfutter muss auf die im Vergleich zur Stallperiode geringere Zuteilungsmenge und andere Zusammensetzung geachtet werden. Der Eiweißgehalt in Kraftfutter kann reduziert werden und es sollten pansenchonendere Komponenten wie Mais, Kleien oder Trockenschnitzel in das Kraftfutter eingebaut werden. Eine gezielte Viehsalzergänzung (20–40 g bei Kühen) ist ebenfalls wichtig. Grundsätzlich gilt: Je langsamer Rationsumstellungen bei Rindern erfolgen umso weniger Probleme treten bei Futterwechsel auf.

Abb.: Endet die Herbstnutzung zu spät, muss mit Ertragsseinbußen im Folgejahr gerechnet werden (nach Lobsiger u. Mit. 2007).



LANDWIRT Tipp

Ein Video zum Thema Herbstweide finden Sie unter:
www.landwirt.com/gruenland.

Wenn extreme Witterungsbedingungen eintreten, sollte nicht nur zur Schonung der Flächen, sondern auch der Rinder auf Weidehaltung generell bzw. auf Weidehaltung ohne Unterstand (eingestreute Liegeflächen) verzichtet werden. Rinder meiden bei ungünstiger Witterung vermehrt den direkten Kontakt mit kaltem Boden und liegen dadurch kürzer.

Schonung der Grasnarbe

Die Herbstweide auf Wiesen und Weiden kann aus pflanzenbaulicher Sicht empfohlen werden, wenn die Witterungsbedingungen und das Weidemanagement zu keinen starken Trittschäden führen und der Pflanzenbestand nicht zu tief abgegrast in den Winter geht. Vor allem Horstgräser leiden sehr stark, wenn sie tief genutzt werden, da sie oberirdisch Reservestoffe einlagern. Aber auch bei Weißklee und ausläufertreibenden Gräsern besteht ein Zusammenhang zwischen Herbstblattfläche und Frühjahrsentwicklung. Aus Schweizer Versuchsergebnissen kann abgeleitet werden, dass der Pflanzenbestand mit einer durchschnittlichen Höhe von 8–10 cm bei Meterstabmessung bzw. 6–8 cm bei Messung mit der Plastikdeckelmethode in den Winter gehen sollte. Bei einer tieferen Beweidung oder Schnittnutzung wurden im Folgejahr überproportionale Ertragseinbußen festgestellt (siehe Abb.). Vor allem auch auf Flächen, die im Frühjahr zeitig genutzt werden sollen (z.B. Weidestartflächen), ist ein rechtzeitiges Weideende erforderlich.

Auch bei einer Herbstweidepflege durch Nachmahd oder Mulchen muss der oben beschriebene Zusammenhang zwischen Restaufwuchshöhe im Herbst und Frühjahrsertrag berücksichtigt werden. Düngermaßnahmen sollten grundsätzlich im Herbst so früh wie möglich erfolgen, da eine zu späte Düngung die Nährstoffausnutzung deutlich verschlechtert. Auf Dauerweideflächen kann eventuell ein Wiesenabschleppen im Herbst sinnvoll sein. Einige Betriebe führen im Spätherbst auf lückigen Beständen eine „Schlafsaa-Übersaat“ mit Einzelkomponenten oder Mischungen (5–10 kg/ha) durch. Das Saatgut wird von den weidenden Rindern ange-drückt, soll aber erst im kommenden Frühjahr keimen. Dabei nutzt man die Frühjahrsfeuchtigkeit und die geringere Beschattung (der Konkurrenzdruck ist schwächer) aus, es ist aber auch empfindlicher gegenüber Spätfrösten. ■

Film- und Buchtipp

GRAS DICH FIT Weide erfolgreich umsetzen Praxisnahe Anleitung zur optimalen Weidehaltung von Rindern



Der Film zeigt die Vielfältigkeit der Weidehaltung in Österreich. Er beantwortet unter anderem Fragen wie: Was ist der ideale Pflanzenbestand? Wie wird die Fläche richtig gedüngt und gepflegt? Welche Weidestrategie passt zu meinem Betrieb? Neben den vielen Vorteilen werden auch die Herausforderungen der Weidehaltung wie Maßnahmen gegen Weideparasiten angesprochen. Der Film ist unter 0732/654 884 oder office@bio-austria.at sowie bei allen BIO AUSTRIA Landesverbänden um 10 Euro erhältlich.

WEIDEWIRTSCHAFT MIT PROFIT Neue Perspektiven für Milchkuhhalter



Die Weide für Milchkuhe verdient eine neue Chance. Die Grünlandbestände sind bei guter Weideführung in deutlich besserem Zustand (Narbendichte, Unkrautbestand, Schädnerbesatz). Darüber hinaus lassen sich die Produkte von Tieren auf der Weide besser vermarkten. Der neue Ratgeber „Weidewirtschaft mit Profit“ zeigt, wie ein professionelles Weidemanagement aussieht. Er gibt Tipps für den Einstieg und zeigt die Chancen der Weidebetriebe auf. Darüber hinaus enthält er wirtschaftliche Beispielrechnungen, die den Landwirt bei der Entscheidungsfindung unterstützen.

Preis: 7,80 Euro

Zu beziehen bei: Bücherquelle

Buchhandlungsgesellschaft m.b.H.
Hofgasse 5, 8010 Graz
Tel.: +43/316/821636-112 und 111
Fax: +43/316/835612
E-Mail: office@buecherquelle.at
Internet: www.buecherquelle.at

PD Dr. Andreas Steinwider ist Leiter des Instituts für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztier am LFZ Raumberg-Gumpenstein.